



Lieber um die Ecke shoppen

Während das Weihnachtsgeschäft in Brandenburg in diesem Jahr nur schleppend anläuft, zieht der Einzelhandel in Berlin an. Das Ungleichgewicht liegt vor allem daran, dass die Märkte so gerne zum Shoppen in die Hauptstadt fahren. Zugegeben, die Auswahl ist dort groß. Aber ist das wirklich ein Argument, um sich ins Gedränge zu stürzen, stundenlang vor Umkleidekabinen anzustehen und anschließend vollbepackt mit Einkaufstüten über ebenso überfüllte Weihnachtsmärkte zu wandern?

Wie schön entspannt ist es dagegen, und wahrscheinlich auch kostengünstiger, gerade jetzt einen Wintermantel in einem Brandenburger Geschäft zu kaufen. Sobald das Thermometer doch noch unter null Grad sinkt, ist der Ansturm auf Wintersachen nämlich wieder groß, und die besten Teile sind schnell vergriffen, besonders in den massentauglichen Durchschnittsgrößen.

Also liebe Brandenburger, nutzt die Ruhe vor dem Sturm. Der nächste richtige Winter kommt bestimmt. Lasst das Auto stehen und quetscht euch nicht in übervolle Regionalzüge nach Berlin. Sondern steckt Euer Geld in den Laden um die Ecke, damit er nicht irgendwann zumachen muss.

MARIA NEUENDORFF

Polizeiwache angezündet

Falkensee (dpa) Nach einem Feuer in der neuen Polizeiwache in Falkensee haben Ermittler einen 18-Jährigen gefasst. Er soll nach Angaben der Potsdamer Staatsanwaltschaft Baumaterialien in dem Rohbau am frühen Sonntagmorgen angesteckt haben. Politische Motive wurden von dem Sprecher ausgeschlossen. Der junge Mann sei zusammen mit anderen randalierend durch das Falkenseer Stadtgebiet gezogen, hieß es. Bei dem Brand wurden ein Stützpfiler und die Zwischendecke beschädigt. Außerdem müsse untersucht werden, ob das Gebäude ein-sturzgefährdet sei.

Solarmodule gestohlen

Forst (dpa) Die Bundespolizei hat bei Forst (Spree-Neiße) auf der A15 einen 21 Jahre alten Mann mit 110 gestohlenen Solarmodulen gefasst. Nach Behördenangaben wurde er per Zufall auf einem Autobahn-Rastplatz einer Kontrolle unterzogen. Als er für seine Ladung keine Papiere vorweisen konnte, verstrickte er sich in Widersprüche. Ermittlungen führten zu einem Solarparkbetreiber aus Teltow-Fläming. Die Module seien in einem seiner Solarparks abgebaut worden. Der Wert der 110 Panels beträgt rund 25 000 Euro.

Märkische Oderzeitung
Märkische Zeitung
Abo-Service:
0335 665 99 557
Anzeigen:
0335 665 99 556
E-Mail:
kundenservice@moz.de
Redaktion
Berlin/Brandenburg:
0335 5530-522/-516
Fax: 0335 5530-538
E-Mail:
brandenburg@moz.de

Das Jahr der Barmherzigkeit



Vollkommener Ablass: Wolfgang Ipolt, Bischof der Diözese Görlitz, hat am Sonnabend die „Heilige Pforte“ in der Wallfahrtskirche in Neuzelle (Oder-Spree) geöffnet. Papst Franziskus hat die weltweiten Ortskirchen dazu aufgerufen, im Jahr der Barmherzig-

keit diesen Ritus, der eigentlich nur in Rom vollzogen wird, auch in anderen Kirchen zu gewähren. Die Wallfahrtskirche in Neuzelle ist das einzige Gotteshaus in Brandenburg, wo Gläubige die Heilige Pforte durchschreiten können. Foto: MOZ/Gerrit Freitag

„Ich verdiene kein Lob“

Mutter, die ihren Sohn als Kindesmörder anzeigte, spricht von ihrer Ratlosigkeit

VON ALEXANDRA STAHL

Kaltenborn (dpa) **Wie ist das, wenn der eigene Sohn zum Kindermörder wird? Die Mutter des mutmaßlichen Täters in den grausamen Fällen Mohamed und Elias versteht nicht, was geschehen ist – so erzählt sie es in einem Interview.**

Warum nur? Die Mutter des mutmaßlichen Täters in den Mordfällen Mohamed (4) und Elias (6) hat keine Erklärung für das Verhalten ihres Sohnes. „Da sind so viele Warums, auf die ich keine Antworten habe. Das Ganze lässt sich nicht erklären“, sagte die 53-Jährige dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Als der 32-Jährige auf Nachfrage zugegeben habe, im Fall Mohamed der Gesuchte zu sein, habe sie wissen wollen warum. „Aber er konnte mir das nicht erklären. Er sagte nur, er habe das nicht geplant.“

Der Flüchtlingsjunge wurde Anfang Oktober in Berlin vom Gelände des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso) entführt und einen Tag später erdrosselt. Der 32-jährige Tatverdächtige gestand, den Jungen missbraucht und getötet zu haben. Später gab er zu, auch den seit Juli in Potsdam



Tatort Elternhaus: Eine Kerze und ein Polizeiwagen stehen in Kaltenborn vor dem Wohnhaus des mutmaßlichen Entführers. Foto: dpa/Julian Stähle

vermissten Elias umgebracht zu haben. Auch bei ihm waren sexuelle Motive im Spiel. Sie verstehe nicht, warum sie nichts von Mohamed, den der Tatverdächtige mit in das Elternhaus brachte, mitbekommen habe. „Kein Kindergeschrei, kein Fußgetrappel. Nichts. Ich hätte auch erwartet, dass unser Hund anschlägt. Gar nichts.“ Der Polizei gestand der mutmaßliche Mörder, er habe zuerst mit Mohamed ferngesehen, dann seien sie eingeschlafen.

Am nächsten Tag habe er ihn missbraucht und mit Chloroform, das er im Internet bestellt hatte, betäubt, weil das Kind gequengelt habe. Später habe er ihn erdrosselt. Die Leiche des Jungen versteckte er in einer Plastikwanne – er schüttete Katzenstreu über den kleinen Körper. Auf dem Rechner des Tatverdächtigen sehen Ermittler laut „Spiegel“, dass er in Chatforen für Kinder verkehrte, in seinem Schrank finden sie Jungen-

und Mädchenkleidung. „Ich habe davon nichts gewusst“, sagt die Mutter dazu. Ihr Sohn sei erwachsen gewesen, sie habe seine Sachen nicht durchsucht.

Sie denke oft an die Familien der Jungen, erzählte die Mutter weiter. „Mir tut es in der Seele weh, dass sie ihre Kinder verloren haben. Und das noch auf eine Weise, die nicht auszuhalten ist“, sagte die Frau, die mit ihrem Mann (73) im brandenburgischen Kaltenborn lebt. Ihr Sohn hatte eine Wohnung im Obergeschoss des Elternhauses. Nach der wiederholten Veröffentlichung von Fahndungsbildern erkannte die 53-Jährige Ende Oktober ihren Sohn und rief die Polizei. „Ich verdiene kein Lob“, sagte sie dazu. Ihr Sohn hätte sich ohnehin gestellt, glaubt sie. In ihrem Dorf erfahre sie seitdem – anders als erwartet – viel Unterstützung. „Einige bleiben auf der Straße einfach stehen und nehmen mich in den Arm.“ Laut „Spiegel“ war es das erste und einzige Mal, dass die Mutter ein solches Interview gab.

Der mutmaßliche Doppelmörder sitzt in Untersuchungshaft in Brandenburg/Havel. Ein Psychologe prüfe derzeit die Schuldfähigkeit des Mannes, teilte die Potsdamer Staatsanwaltschaft zuletzt mit.

Täglich 400 Polizisten im Flüchtlings-Dienst

Gewerkschaft schlägt Alarm

Potsdam (dpa) Die Polizeigewerkschaften in Brandenburg fordern wegen zahlreicher Einsätze in der Flüchtlingskrise die Einstellung von deutlich mehr Beamten. Nach Einschätzung des Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Andreas Schuster, wären in Brandenburg insgesamt 8600 Polizisten nötig. Doch die rot-rote Landesregierung hat bislang den geplanten Personalabbau nur vorübergehend gestoppt und will zunächst nur den derzeitigen Stand von etwa 8100 Beamten halten.

Ein Prüfbericht zum Personalbestand bei der Polizei hatte im Sommer ergeben, dass mindestens rund 8200 Beamte notwendig sind, um alle Aufgaben zu erfüllen. „Die Flüchtlingsproblematik im derzeitigen Ausmaß hat bei dieser Evaluierung der Polizeireform aber noch keine Rolle gespielt“, betont Schuster. Rund 400 Beamte seien Tag für Tag mit der Flüchtlingssituation beschäftigt – etwa beim Objektschutz, bei Demonstrationen oder Auseinandersetzungen in Unterkünften. Entsprechend müsse

auch das Personal aufgestockt werden, fordert er.

Dies bestätigt auch sein Kollege von der Deutschen Polizeigewerkschaft, Peter Neumann. „Die Beamten im Wach- und Wechseldienst sind zunehmend mit den Sicherheitskontrollen rund um die Flüchtlingsheime beschäftigt“, sagt Neumann. Dies ginge zulasten anderer Aufgaben. „Zum Beispiel Ver-

Die Kollegen seien gar nicht mehr in der Lage, Kriminalität zu bekämpfen

kehrskontrollen oder Kontrollen auf Rauschgift-Delikte können deutlich weniger durchgeführt werden“, betont der Gewerkschafter. Schuster formuliert das noch drastischer: Die Kollegen seien gar nicht mehr in der Lage, Kriminalität zu bekämpfen. „Wir verwalten Kriminalität nur noch“, folgert er.

Die Berechnungen der Polizeigewerkschaft seien durchaus „realitätsnah“, sagt der Sprecher des Innenministeriums, Ingo Decker. „Die Einsatzbelastung bei der Polizei ist deutlich gestiegen. Die Polizei erreicht ihre Belastungsgrenzen“, warnt Decker. Nach Angaben des Innenministeriums gab es in diesem Jahr bereits 56 Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte.

Strausberg-Nord besser angebunden

Neuer 20-Minuten-Takt mit Gratisfahrten gefeiert / Am Berliner Ostkreuz halten erstmals Regionalzüge

Strausberg (dkz/dpa) Seit Sonntag fährt die S-Bahn auf der Linie S 5 durchgängig im 20-Minuten-Takt bis Strausberg-Nord (Märkisch-Oderland). Bislang verkehrten die S-Bahnzüge hier alle 40 Minuten. Ermöglicht hat dies nach Angaben des Verkehrsministeriums der zweigleisige Ausbau der 2,2 Kilometer langen Strecke zwischen den Stationen Hegermühle und Strausberg. Die S-Bahn rechnet mit einem Fahrgastzuwachs von bis zu 25 Prozent.

Die Inbetriebnahme war am Sonntag mit viel Prominenz und Gratisfahrten zwischen den Bahnhöfen Strausberg und Strausberg-Nord gefeiert worden. Zeitweise gab es großes Gedränge auf den Bahnsteigen. Die nötigen Investitionen in Höhe von gut 8,5 Millionen Euro hatte

das Land Brandenburg übernommen. Der 20-Minuten-Takt gilt montags bis freitags von 5.15 bis 20.30 Uhr, sonnabends von 9.15 bis 19.15 Uhr und sonntags von 11.15 bis 19.15 Uhr.

Neues gibt es auch im Berliner Ringverkehr. Dort fahren die S-Bahn-Züge jetzt im Fünf-Minuten-Takt, die S75 wurde bis Westkreuz verlängert.

Mit dem bundesweiten Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn halten zudem erstmals seit 170 Jahren Regionalbahnen am Berliner Ostkreuz. Hierfür wurde am Wochenende ein Regionalzug-Bahnsteig in Betrieb genommen. Die Linien aus Templin (RB 12) und Werneuchen (RB 25) enden in Ostkreuz, zwischen Eberswalde und Senftenberg (RB 24) gibt es mehrmals eine direkte Verbindung mit Halt

an dem neuen Bahnsteig. Das teilte das Brandenburger Verkehrsministerium mit. Der heutige Regionalbahnsteig auf dem Ring diente zunächst von 2009 bis 2012 als S-Bahnsteig. In dieser Zeit entstand der neue Ringbahnsteig der S-Bahn mit der Bahnsteighalle. Nach Verlegung der S-Bahn wurde der Bahnsteig für den Regionalverkehr umgebaut und erhielt ein Dach und sechs Aufzüge zu den Bahnsteigen auf der Stadtbahnebene und zu den Ausgängen. Mit den Aufzügen ist der Bahnsteig ebenso wie der gesamte Bahnhof stufenfrei erreichbar.

Abgehängt hingegen wurden in Südbrandenburg die Bahnhöfe Kolkwitz, Kunersdorf und Raddusch. Hier halten auf Linie RE 2 (Berlin-Cottbus) nur noch Früh- und Spätzüge.



Großer Bahnhof: Die S-Bahn feierte den engeren Takt nach Strausberg Nord am Sonntag mit kostenlosen Fahrten. Foto: MOZ/Gerd Markt

Geschäft im Advent läuft schleppend

Berlin (dpa) Der Brandenburger Einzelhandel zieht eine durchwachsene Zwischenbilanz des Weihnachtsgeschäfts. „Im Vergleich zum Vorjahr ist es bislang noch nicht so gut gelaufen“, sagte Günter Päts, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Berlin-Brandenburg. Es gebe allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den Einkaufszentren und Kaufhäusern, wo die Umsätze gut seien, und kleineren Läden in der Fläche. Die Nachfrage unterscheide sich auch bei den Waren. Parfüms und Spielzeug verkauften sich gut. Problematisch sei der Verkauf von Winterbekleidung. „Das entwickelt sich zu einem akuten Problem“. (Mit Adleraugen)